

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 46 (1981)  
**Heft:** 2

**Artikel:** S alti Heimetdorf  
**Autor:** Müller-Düblin, Pauline  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-860100>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Frait si an de griene Matte,  
Wie der Holder blije tuet,  
Und das keschtlig Obeliftli  
Gfallt eim eifach gryslich guet.

S Bächli sälber ruuscht sy Liedli  
Und het gärn sy gwohnti Rue;  
Zletscht fliesst äs dur diggi Rehre  
Tief im Bode Basel zue.

Aus: Mary-Rose Naber, Gufespitzli. 2. Bändli, Basel (1957).

## **S alti Heimetdorf**

Von *Pauline Müller-Düblin*

S isch Heimet gsi in junger Zyt,  
isch Heimet hitte no —  
doch wil so vill derzwische lyt,  
isch vill halt anderscht cho.

Me het no in der alte Zyt  
ganz anderscht gschafft wie hit —  
hets gmietlig gno un isch nit wyt,  
isch zfride gsi dermit.

E Buuredorf ischs frijer gsi  
mit Fäld un Agger, Wald —  
vor jedem Huus e Mischt derby  
fir s Land zuem Unterhalt.

Jetzt schwinde Fäld un Matte druss  
un mehrt sich an der Zahl —  
so mäng scheen alti Buurehuus  
verschwindet us Dorf un Tal.

Was hets fir Wägli un Gässli gha,  
so heimelig in där Buurezyt —  
sy verschwunde, dängg doch dra,  
doch s truure nutzt au nit.

Sy au hitte breiti Strosse  
wie inere Stadt jetz do —  
in de Gärte nimmi Buurerose,  
d Heimet blybt doch drinne stoh.

Das Buuredorf blybt d Heimettire  
mit Fäld un Agger drin —  
mit Buurehyser, Stall un Schire  
blybt d Heimet eis im alte Sinn.

Aus: Pauline Müller-Düblin «d Heimet erläbe». E Läbesfade zoge in vier Abschnitt, Oberwil (1980).

## Berichtigung

### Panorama vom Gempenstollen

In Nr. 1, 1980 unserer Zeitschrift brachten wir einen Ausschnitt aus A. Winterlins Panorama vom Gempenstollen gegen Südwesten. Dabei stand die Bemerkung: «Die drei Bergspitzen Eiger, Mönch und Jungfrau sind zu korrigieren als: Lauteraarhorn, Schreckhorn und Finsteraarhorn». Diese Korrektur muss an dieser Stelle berichtigt werden. Ich verdanke Herrn *Fritz Schwob*, Pratteln, dem eifrigen Jurawanderer und begabten Zeichner, die untenstehende Skizze und die Mitteilung, dass der Standort des Zeichners Anton Winterlin nicht auf der Scharfenflue (wie ich irrtümlicherweise angenommen), sondern auf der Anhöhe nordöstlich Gempen (LK 1 : 25 000, Blatt 1067, 616.850/258.850—735) festzustellen ist. Von diesem Punkt aus (und bei damaliger geringer Bewaldung) konnte auch die Nordansicht des Winterlin-Panoramas aufgenommen worden sein. Abschliessend halten wir nochmals fest: Vom Gempenturm aus erblickt man über dem Einschnitt der Wasserfalle die drei Berneralpengipfel Lauteraarhorn, Schreckhorn und Finsteraarhorn; von einem Standort nordöstlich des Dorfes Gempen (Nähe von Punkt 740, ca. 1 km östlich des Aussichtsturms) erscheinen über dem gleichen Einschnitt die Bergspitzen von Eiger, Mönch und Jungfrau. S.



### Heimatkundliche Literatur

*Verkehrsverein des Birsig- und Leimentals*, Leimental, 104 Seiten mit 68 Bildern, davon 5 ganzseitige Farbphotos. Bottmingen 1980. Preis Fr. 36.—.

Nachdem der herausgebende Verein verschiedene Auflagen des «Führers durch das Birsig- und Leimental» veröffentlicht hatte, erschien 1965 das erste «Leimentalbuch», dem 1980 der vorliegende, von Josef Baumann und Hans Schweighauser redigierte und vom Graphiker Peter Schiegg gestaltete grossformatige Band nachfolgte.

Er enthält eine Reihe geschichtlicher, geographischer, geologischer und naturkundlicher Beiträge, die bestens über das «Tal der Grenzen» (Anteile im Elsass, in den Kantonen Bern Solothurn, Baselland und Baselstadt) orientieren. Auch literarische Arbeiten fehlen nicht: von Felix Möschlin die Novelle «Brigitt Rössler», von Hermann Hiltbrunner das elegische «Lob des Leimentals» (erstmalig im Baselbieter Heimatbuch 3, 1945, erschienen),